



# Was macht Österreich aus?

Die Verteidigung der jeweiligen »Besitzstände«, der »Hang, seinen Unmut nicht laut zu äußern« zählen für bekannte Persönlichkeiten auf die Frage der »Presse am Sonntag« ebenso zum Bild von Österreich wie »Werte und hohe Standards für alle Menschen« oder die Einschätzung als »stinknormale west-mitteleuropäische Nation«.

**Alfred Gusenbauer**, Berater und ehemaliger Bundeskanzler: „Es herrscht weit verbreitete Uneinigkeit, wieso bei uns vieles – manche sagen noch – besser ist als anderswo. Der Ruf nach Reformen klingt wie ein eingerosteter Posthorn-ton. Auch über die Richtung von Reformen kann kein Konsens gefunden werden. Einig sind wir uns nur in der Verteidigung der jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Besitzstände. Was uns bleibt, ist das Provisorium als Dauerzustand und die unerschütterliche Gewissheit, dass wir das Größte auf der Welt sind – zumindest solange wir uns im Ausland aufhalten. Zu Hause findet das übliche Gesudere statt. So wird die kognitive Dissonanz zur Lebensform.“

**Julia Landsiedl** ist Designerin in Wien und beschäftigt sich viel mit Problemlösungen durch Design und Strategic Thinking: „Wir nicht immer diplomatischen Österreicher. Auch wenn man es uns nicht gleich anmerkt: Wir meinen es eigentlich gut miteinander – und mit den anderen eh auch.“

**Christoph Schönborn**, Kardinal, Wiener Erzbischof: „Zwei Dinge vielleicht: eine Tradition der Offenheit und eine Kultur der friedlichen Konfliktbewältigung. Dazu gehört der Hang, seinen Unmut nicht laut zu äußern – vor allem nicht dem gegenüber, dem er gilt. Im positiven Fall ist das Höflichkeit, im negativen Fall Feigheit, im häufigsten Fall wohl Harmoniebedürfnis.“

**Felix Mitterer**, Schriftsteller: „Österreich ist für mich die Summe aller Bundesländer, die so wunderbar unterschiedlich sind. Höre ich das Volkslied „Der Summer is aussì“, bin ich ganz Tiroler, höre ich den Donauwalzer, verkörpert das für mich Österreich. Jetzt wohne ich übrigens nicht weit von der Donau und nahe beim Wein, das ist ganz neu und schön.“

**Asdin El Habbassi**, neu gewählter Nationalratsabgeordneter und Chef der Salzburger Jungen Volkspartei: „Österreich hat für mich ein Selbstverständnis als internationaler Brückenbauer. Es gibt eine große Offenheit gegenüber anderen Menschen und Ländern. Es gibt beides: das nationale Wirgefühel und die Offenheit für andere. Die Kultur des Ehrenamtes ist für mich etwas, was Österreich stark prägt. Das Engagement in verschiedenen Vereinen, egal ob beim Roten Kreuz, bei einem Chor oder im Sport, ist tief verwurzelt in der Bevölkerung. Auch das breite Interesse für Kunst und Kultur macht Österreich aus.“

**Helmut Österreicher**, Spitzenkoch und Gastronom: „Die Vielfalt in den Bereichen Landschaft, Kultur und Genuss macht Österreich aus. Das Zweite, was mir spontan einfällt, ist die gesunde, intakte Umwelt und die guten Produkte, die wir daraus schöpfen. Das ist die Grundlage für meine Küche. Und ein dritter Schwerpunkt: das geschichtsträchtige Flair in Österreich, auf dem auch unsere Küche basiert. Auf das sind viele stolz und dabei kann auch der Fremdenverkehr aus dem Vollen schöpfen.“

**Attila Dogudan**, Chef von Do & Co: „Österreich ist eines der am besten entwickelten Länder, vielleicht noch mit der Schweiz. Die Werte und hohen Standards gelten hier für alle Menschen. Dazu gehört – trotz aller berechtigten Kritik an einzelnen Missständen: erstens eine freie Judikatur, zweitens freier Bildungszugang und drittens ein sehr gutes Gesundheitssystem. Die Frage ist: Wie halten wir diesen Standard für die nächsten Generationen? Die Ant-

wort muss die Gesellschaft geben. Und zwar dahingehend, dass diese Dinge nicht selbstverständlich sind. Jeder

muss ein bisschen dazulegen – es geht ja nicht um große Summen.“

**Norbert Kettner**, Direktor Wien Tourismus: „Österreich ist mittlerweile eine ziemlich stinknormale west-mitteleuropäische Nation geworden. Das ist gut so. Hierzulande häufig anzutreffende hysterische Pauschalverdammungen oder -verherrlichungen sind gleichermaßen langweilig wie provinziell. Der weit verbreitete Wohlstand macht das Land angenehm zum Leben, birgt aber mentalitätsbedingt ein Dynamikproblem in sich. Am deutlichsten tritt das

in der Bildungspolitik zutage, was sich noch bitter rächen wird.“

**Hannes Androsch**, Industrieller und Ex-Vizekanzler: „Das Österreich der Zweiten Republik ist eine Erfolgsstory an Wohlstand und Wohlfahrt in Frieden, Freiheit und Stabilität. Um dies auch in Zukunft zu erhalten, bedarf es der Anstrengung, der Modernisierung und der Reformen in wichtigen Bereichen, um Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit, um Beschäftigung, Wohlstand und Wohlfahrt zu erhalten. Dazu gehören insbesondere Bildung, Wissenschaft, Universitäten und Forschung sowie nachhaltig solide öffentliche Finanzen.“



**Auch das macht Österreich aus: Tradition bei der Namensgebung. Franz beziehungsweise Maria sind insgesamt die verbreitetsten Vornamen.**

/// Sonja Franzke: Total alles über Österreich. Infografiken von no.parking, Folio Verlag